

Vorurteil 5: Homöopathie ist teuer

Diese Behauptung, meist von uninformierten Gegnern der Homöopathie aufgestellt, entspricht nicht den Tatsachen oder ist zumindest unpräzise formuliert. Viel eher müsste der Satz heißen: „medizinische Behandlungen kosten viel Geld“. Was an sich nichts Neues und in der täglichen politischen Debatte ein Dauerbrenner ist. Zu recht, denn die Gesundheitskosten sind ein rasant wachsender Faktor im jährlichen Staatshaushalt und bedürfen neuer Ideen.

Eine mögliche Variante wäre die Suche nach kostengünstigeren Verfahren. Hierzu wäre eine Überprüfung der Effizienz verschiedener medizinischer Behandlungsweisen nahe liegend. Der Vergleich der anfallenden Behandlungskosten von Patienten, die von Ärzten, die nur die „Standardausbildung“ absolviert haben und von Ärzten, die eine zusätzliche homöopathische (oder auch eine andere komplementärmedizinische) Ausbildung genossen haben, wäre hier von großem Interesse- sowohl aus ökonomischer, wie auch aus medizinischer Sicht. Diese Frage wurde bereits in Deutschland, Holland und der Schweiz untersucht. In allen Studien kam man zu ähnlichen Aussagen: Entweder fallen für homöopathische Patienten weniger Kosten an (ca 11%) oder die Behandlungserfolge bei dieser Gruppe sind deutlich besser. Diese Erkenntnis hat in der Schweiz ein solch tief greifendes Umdenken bewirkt, dass eine deutliche Mehrheit sich in einer Volksbefragung dafür aussprach, 4 Disziplinen der Komplementärmedizin, darunter auch die Homöopathie per Gesetz zu fördern. Auch die Mehrheit der deutschen, privaten Krankenversicherer haben reagiert und nahmen die Homöopathie aufgrund ihrer Kosteneffizienz und ihrer Beliebtheit in ihren Leistungskatalog auf. In Österreich zögert man noch und versteckt sich hinter der angeblich fehlenden wissenschaftlichen Belegbarkeit dieser Methode.

Doch solange dieser sinnvolle Schritt von unseren gesetzlichen Krankenkassen nicht erfolgt, bleibt die Homöopathie eine Domäne der Wahlärzte und somit eine vom Patienten, trotz hoher Krankenversicherungsbeiträge, aus eigener Tasche zu zahlende Therapieform.

Aus dieser Sicht, kann die Homöopathie natürlich teuer erscheinen. Doch welche Maßstäbe sollten hier angelegt werden? Muss Medizin gratis sein? Darf sich eine medizinische Behandlung im gleichen Preissegment bewegen wie ein Damenfrisör oder ein Karoseriespengler? Aus dieser Perspektive betrachtet, werden wahrscheinlich wenige Leser meinen, Homöopathie sei teuer. Vor allem bedenkend, dass eine homöopathische Behandlung frei von pharmazeutisch bedingten Nebenwirkungen ist (frei von Folgekosten), die Hospitalisationsrate verringert und nicht ganz unwichtig, die Lebensqualität und die Lebenserwartung erhöht.

Quellen aus Studien:

- C. Witt et al: *Outcome and costs of homoeopathic and conventional treatment strategies: A comparative cohort study in patients with chronic disorders. Complementary Therapies in Medicine (2005) 13, 79-86.*
- Peter Kooreman, Erik W. Baars: *Patients whose GP knows complementary medicine tend to have lower costs and live longer. Eur J Health Econ*
- PEK-Studie (1998-2005), Schweiz